

Bedeutungsvoller Erfolg der Nationalen

700 Gefangene — Vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Sevilla, 18. Jan. Die General Lucio de Plano mitteilte, haben die nationalen Truppen nördlich von Teruel die Front der Bolschewisten durchbrochen und bei Geladas wichtige Stellungen besetzt.

Sie sind bis zur Straße Teruel-Montalban vorgedrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Teruel mehrere bolschewistische Abteilungen den Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Teruel heftig umstrittene Miletan-Stellung ist von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor der Teruel-Schlacht bestehende Frontlinie hinaus vorgedrungen.

Im Luftkampf wurden vier bolschewistische Flugzeuge durch die Luftabwehr abgeschossen.

„Kampf gegen Unfähige“

Bemerkenswerter: Kritiken im Moskauer Union Sowjet

Moskau, 17. Jan. Nach der Wahl des Präsidiums des Obersten Union Sowjet wurde der nächste Punkt der Tagesordnung, nämlich die „Regierungsreform“ erörtert. Einleitend wurde eine Erklärung des Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare, Molotow, verlesen, wonach dieses Gremium seine Vollmachten für erschöpft ansehe und seinen Gesamtrücktritt anbiete.

Als erster Redner zur Tagesordnung trat der Leiter der Parteioffiziersorganisation des Leningrader Gebietes, Schdanow, auf, um einzelne Volkskommissariate einer bemerkenswerten Kritik zu unterziehen. Er begann mit lebhafte Polemik gegen gewisse Bereiche der Tätigkeit des Außenkommissariats, wobei er allerdings eine allgemeine Billigung der sowjetischen Außenpolitik ausdrückte und ein Lob für Litwinow-Funktionen einbringen ließ. Bei der Forderung an das Außenkommissariat, die wehrkräftigen Organisationen in Frankreich scharfer zu beobachten, führte Schdanow bezeichnenderweise „nahe Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion“ ins Feld, aus Grund deren das Außenkommissariat die Einstellung einer sowjetfeindlichen Betätigung dieser Organisationen fordern müsse!

Weiterhin kritisierte Schdanow und andere Redner auch die Tätigkeit einiger anderer Volkskommissariate und Komitees. Während der Leiter des Kommissariats für Wassertransport, Bachomow, mit einigen Ruffeln davonkam, wurde den Leitern des Komitees für Kaufangelegenheiten und für die Aufbringung landwirtschaftlicher Produkte ihre „Unfähigkeit“ beiseite geworfen und ihre Amtsenthebung gefordert. — Besondere Aufmerksamkeit verdient vor allem eine Attacke gegen den bisherigen Justizkommissar Krylenko, dessen Rolle als Staatsanwalt bei zahllosen Prozessen vergangener Jahre genugsam bekannt ist, und der in letzter Zeit bereits kaum mehr in Erscheinung trat. Auch Krylenkos Absetzung, an der nicht mehr zu zweifeln ist, wurde jetzt gefordert.

Am Mittwoch soll der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare, Molotow, eine Liste der Regierungsmitglieder „unter Berücksichtigung der gedruckten Kritik“ einreichen.

Fünf britische Wasserflugzeuge für Singapur
Aus Batavia am Verhören Werbulein wird gemeldet, daß fünf große Wasserflugzeuge der britischen Luftwaffe ihren Standort verlassen haben, um sich nach Singapur zu begeben.

Selma trägt keine Koffer mehr

Von Hermann Ubrich-Hannibal

Doktor Lorenz, Studententat an einer höheren technischen Lehranstalt, teilte die Landkarte zusammen und schob sich auf dem Schreibtisch.

Die Route für die Ferienreise stand nun endgültig fest.

Er ging zu seiner Frau, die auf der Veranda des Hauses saß, das er sich im letzten Herbst am Waldrand in der Vorstadt erbaut hatte.

„Wir brauchen jetzt“, sagte er voll Stolz über den aufgestellten Reiseplan, der das dem Techniker eigene Gefühl für Präzisionarbeit erkennen ließ, „nur noch den Mädchen die Anordnungen für die Verpflegung des Grundstücks zu geben, dann können wir die Koffer packen.“

Frau Lorenz blickte aus einer Zeitschrift auf, hob nachdenklich den Kopf und sagte: „Selma wird den Hund, die Hühner und den Garten ohne Zweifel gut versorgen, aber ich möchte sie für die Zeit unserer Abwesenheit doch nicht allein im Hause lassen. Sie hat in den letzten Wochen den Kopf so voll von Männergeschichten gehabt, daß wir nicht sicher sein können, ob die Fremden während der Reise in unserer Wohnung nicht ein- und ausgehen würden.“

Doktor Lorenz schüttelte bedenklich den Kopf.

„Dann können wir Selma das Haus nicht allein anvertrauen.“

Er überlegte, was zu machen wäre. Die Nachbarin aus dem gegenüberliegenden Haus, mit der seine Frau befreundet war, konnte er damit nicht befehlen, sie halte mit ihren vier Kindern genug zu tun.

„Am besten wäre es“, meinte er schließlich,

Die Sicherung der Altersversorgung

25 Jahre Reichsversicherungsanstalt für Angestellte — Festsitz in Berlin

Berlin, 17. Jan. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beging am Montag mit einem Festakt die Feier ihres 25jährigen Bestehens in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei sowie aller Zweige der Sozialversicherung. Der Leiter der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Präsident Griesmeyer, wies nach der Begrüßung darauf hin, daß die Angestelltenversicherung heute 4,4 Millionen Versicherte umfasse, 442 000 Rentner betreue und im abgelaufenen Jahre 271 Millionen Reichsmark für Renten und Entlohnungen bezahlt habe. Schon im ersten Jahre der Nachkriegszeit habe der Nationalsozialismus den Arbeitern und Angestellten die zuverlässige Sicherung ihrer Altersversorgung versprochen und nunmehr habe die Reichsregierung ihr damaliges Versprechen wahr gemacht und die Sicherheit aller künftigen Renteneinstellungen restlos und vollkommen wiederhergestellt. Darüber hinaus habe das Gesetz vom 21. Dezember 1937 durch die endgültige Sanierung der Rentenversicherungen den Weg freigemacht für einen Leistungsaufbau nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Bei der grundsätzlichen Bereitschaft, zu gegebener Zeit auch an einen Ausbau der Rentenleistung zu denken, dürfe nicht vergessen werden, daß über der Sorge für den einzelnen die Sorge des Staates für die Gesamtheit des Volkes stehe.

Nachdem der Leiter der Sachstabsgruppe „Reichsversicherung“, Verwaltungsoberinspek-

tor Beuller, dem Präsidenten der Anstalt die Glückwünsche der Gefolgschaft ausgesprochen hatte, überbrachte Reichsarbeitsminister Seidte diejenigen der Reichsregierung, wobei er u. a. erklärte: „Die Reichsversicherungsanstalt ist neben allen anderen Versicherungsorganen nunmehr berufen, an der Weiserentwirluna unserer Reichsversicherung mitzuarbeiten. Hierbei wird im Vordergrund stehen die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Gesundheit des schaffenden Menschen. Die deutsche Sozialversicherung hat ihre Lebenskraft erneut erwiesen. Die Gesetzgebung der letzten vier Jahre hat ihr einen nie gekannten Auftrieb gegeben.“

Weitere Glückwunschanreden hielten Präsident Dr. Schäffer vom Reichsversicherungsamt, der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Landesversicherungsanstalten, Landeshauptmann Kolbow, und Reichsamtsleiter Benzer namens der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen.

Zum Schluß gab Präsident Griesmeyer bekannt, daß vom Führer auf ein Danktelegramm der Versicherten nachstehende drastische Antwort eingegangen ist: „Dem Leiter der Gefolgschaft und dem Beirat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte danke ich für die Grüße von der 25-Jahresfeier, die ich mit besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste der sozialen Wohlfahrt unseres Volkes erwidere.“

16 Volkschädlinge unter Anklage

Großer Befehlungsprozess in Düsseldorf — 1350 000 RM. ergaunert

Düsseldorf, 17. Januar. Am Montag begann vor der Großen Strafkammer die Hauptverhandlung gegen eine Reihe von Volkschädlingen. Angeklagt sind der ehemalige Steuerrichter der Stadt Düsseldorf, Erich Esch, und 15 weitere Angeklagte, die im März vorigen Jahres festgenommen wurden. Die ihnen zur Last gelegten Straftaten sind schwere Unregelmäßigkeiten im Amt, gemeinschaftliche aktive und passive Bestechung, Erpressung, Betrug und andere Verbrechen und Vergehen, ausgeführt in den Jahren 1928 bis 1933 und 1935 bis 1937. Nach den bisherigen Ermittlungen fielen den Säuern rund 1350 000 RM. in die Hände, davon allein dem Esch über 1 Million RM., dem mitangeklagten Steuerinspektor K. Josef Gottschlich etwa 15 000 RM., Steuerberater Christian Stappen über 100 000 RM. und Otto Schmelze rund 45 000 RM. Durch rücksichtsloses Zugreifen gelang es aber, eine Million RM. zu retten und sicherzustellen. Die Anklage umfaßt über 100 Druckseiten. 151 Zeugen und fünf Sachverständige kommen im Laufe des Prozesses, der sich über mehrere Wochen erstrecken wird, zur Vernehmung.

Die Angeklagten hatten von 1928 bis 1933 und zum Teil auch später sich in Steuerangelegenheiten Vorkaufsgeld der geben lassen. Urkunden ihres Vorteils halber befestigt. Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft erhalten haben, unterschlagen und hierbei falsche Eintragungen in die Bücher gemacht. Weiter haben sie in verbrecherischer Weise an log. Steuerfändern Zwangsmaßnahmen durchzuführen angebrocht, um sich an den so erprehten Beträgen persönlich zu bereichern. Die Opfer, gegen die sich die jeweilige Aktion richtete, wurden in geradezu unerhörter Weise erpreht, bis sie ihre Schuld anerkannten und als Sühne die geforderten Betrände

herausgaben. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere eine ganze Anzahl Düsseldorfischer Betriebe betroffen. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde daraufhin durchgegriffen, um diese Volkschädlinge ihrer verdienten Strafe zuzuführen und den Schaden für die Allgemeinheit auf ein denkbar geringes Maß zu beschränken, was auch weitgehend gelang.

Der erste Verhandlungstag

Zu Beginn der Verhandlung wies der Vorsitzende den Hauptangeklagten Esch darauf hin, daß er auch als Gewohnheitsverbrecher bestraft werden könne, und der Oberstaatsanwalt fügte hinzu, daß auch die Verhängung der Sicherungsverwahrung nicht ausgeschlossen sei. Zur Verhandlung gelangt zunächst ein sehr schwerwiegender Fall, in dem eine Düsseldorfer Firma an Esch in seiner Eigenschaft als Stadtsteuerdirektor 600 000 RM. in bar ausshändigte. Esch hatte bei einer Nachprüfung festgestellt, daß die Firma von 1930 bis 1934 rund 2,6 Millionen RM. an Steuerbetrüben nachgezahlt und für 1932 600 000 RM. zurückbekommen hatte. Da die Firma nebenher aber auch noch einmal 300 000 RM. auf Wunsch der Stadt für die demnächst fällige Gewerbesteuer vorausgezahlt hatte, ließ Esch lediglich diese letzten 600 000 RM. verbuchen, womit das Steuerkonto der Firma bei der Stadt eingetriggert ausgeglichen war. Die an Esch ausgezahlten 600 000 RM. hat er ohne Einleitung entgegengenommen und sie nach Entnahme von 8000 RM. im Keller seines Bruders verheimlicht. Nach der Verhaftung des Esch wurden von den 600 000 RM. von der Polizei 471 000 RM. beschlagnahmt und sichergestellt. Der mitangeklagte Bruder des Hauptangeklagten, Walter Esch, erklärte in seiner Vernehmung, daß er von dem nicht wieder aufgefundenen Rest des versteckten

etwas von den Ferien ihrer Herrschaften verpürte.

Das ließ Selma sich nicht zweimal sagen. Sie stellte den Beinen in die Ecke, band die Schürze ab, zog das Kleid an, das sie sich für die sonnenabstrahlenden Ausgänge gekauft hatte, und begleitete Professor Steffen in den Wald.

Die neugierigen Nachbarn redeten sich die Hüfte aus, als sie den Professor mit dem Hausmädchen spazieren gehen sahen und machten abschätzige Bemerkungen über das sowohl im Alter wie im Stand ungleiche Paar.

Zuerst glaubten sie, der Professor suche lediglich etwas Zerstreuung in der Begleitung des Hausmädchens.

Als Professor Steffen dann jedoch nie mehr allein ausging, rief Selma immer mitnahm, änderte sich ihre Ansicht darüber.

Sie machten ihre Wege über den alten Kollegen des Doktors, der das Hausmädchen brauftsichtigen sollte und sich leider zu vergessen schien.

Na, sie würden Doktor Lorenz davon schon unterrichten! Er solle nur erst wieder zu Hause sein!

Die Wochen gingen dahin, bis Doktor Lorenz eines Tages die Kundliche von der Ferienreise auf einer Postkarte anmeldete und Selma bei dem Eintreffen des Juges auf dem Bahnhof zu sein, um das Gepäck in Empfang zu nehmen und nach Hause zu befördern.

Der Jng fuhr ein.

Doktor Lorenz hing mit seiner Frau aus. Wer aber nicht auf dem Bahnhof war, das war Selma!

„Raus“, rief Frau Lorenz erstaunt, als sie statt dessen den Kollegen ihres Mannes gewahrte. „Der Professor, Sie hier? Wo ist denn Selma?“

„Im Hause“, antwortete Professor Steffen

Geldes im Auftrag seines Bruders Wertpapiere gekauft habe. Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Kulturelle Freiheit der Deutschen in Rumänien

Bom, 17. Januar. Die führenden rumänischen Zeitungen veröffentlichten Interviews mit Goga, Cuzac und Godreanu über die weitere Entwicklung in Rumänien. So betont Goga im „Giornale d'Italia“: Rumänien den Rumänen, Rumänisierende jüdische Völkergemeinschaften haben nichts bei uns zu suchen. Die Herrschaft der Juden, die sich im Film, in der Literatur, in der Wirtschaft breit machten, war unhaltbar und löste im Volke Erbitterung aus. Wir wollen den inneren Frieden Rumänien. Die deutsche Bevölkerung wird die Möglichkeit einer freien kulturellen Entwicklung erhalten. Gens hat für die Juden zu sorgen. Ich werde dieses Problem in Gens selbst zur Sprache bringen. Der Kreis der rumänischen Freundschaften wird erweitert, ohne bestehende Bündnisse störend zu ändern. Mit Italien wird ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen und eine in früherer Zeit bestehende enge Zusammenarbeit erneuert.

Minister Cuzac läßt sich im gleichen Blatt über die Judenfrage aus, die er das Problem Rumänien nennt. Heute gebe es in Rumänien nur zwei Möglichkeiten: Ausweisung der Juden in gesetzlicher Form oder gewaltsame Vertreibung durch einen Volksaufstand. Rabagozar würde sich als Insel besonders gut für Aufnahme jüdischer Auswanderer eignen. Auf jeden Fall aber müsse sich Rumänien von der jüdischen Plage frei machen, indem es den Juden den Zugang zu allen Berufen und jede sonstige Tätigkeit unmöglich mache. Als letztes Interview veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ Erklärungen des Leiters der Eisenbahn Godeanu, Godreanu, der zur Grundlage seines Erwerbsprogrammes die Schaffung eines neuen Rechts, eines verantwortungsbewußten Staatsbürgers macht. Im übrigen sei er gegen die kleine Entente, gegen den Balkanbund und gegen Gens. Er erkläre eine Orientierung auf der Achse Rom Berlin.

Schlichtverbot in Bukarest

Bukarest, 17. Januar. Die „Poruyel Brentii“ mitteilt, hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächeln mit sofortiger Wirkung verboten. Auch auf Escheruowisch wird berichtet, daß dort das Verbot des Schächelns geplant sei.

Am Montagabend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Überprüfung der betrügerisch erworbenen Staatsbürgerschaften befaßte. Es wurde beschlossen, diese Überprüfung auf schnellstem Wege durchzuführen.

In Bessarabien wurde der Gebrauch der jiddischen Sprache von den Behörden untersagt.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich in einem Leitartikel eingehend mit der Judenfrage, die heute das bedeutendste Problem der rumänischen Nation und ihrer neuen Regierung sei. Die Juden beherrschten das gesamte wirtschaftliche Leben Rumänien. Besonders groß sei ihr Einfluß in der Industrie, im Handel, in der Finanz, in den freien Berufen und unter den Beamten. So seien z. B. nach den statistischen Angaben der nationalen Kreise von den Beamten 85 v. H. Juden und von den Rechtsanwälten 75 v. H. Von 120 Apotheken in Bessarabien seien 117 in jüdischen Händen. Von 142 Bukarester Börsenmaklern seien nicht weniger als 139 Juden. Außerdem traten die Juden überall und immer als Verbündete des Internationalismus, der Freimaurerei und extremer Linksparteien auf.

600 000 Franken gestohlen

Paris, 17. Januar. Aus einem Güterwagen auf dem Rangierbahnhof von Toulouse wurden in der Nacht vom Montag zwölf Geldsäcke der Bank von Frankreich mit insgesamt 600 000 Franken in Geldscheinen zu 10 und 20 Franken gestohlen. Die Polizei hat die Diebe noch nicht entdeckt.

etwas verlegen, während er Doktor Lorenz die grüßte.

„Im Hause!“ sagte Frau Lorenz, während sich ihr Schenken vergrößerte, „Sie sollte doch unsere Koffer nach Hause bringen.“

„Ich bin deswegen gekommen“, antwortete Professor Steffen, während er Frau Lorenz ihren Koffer aus der Hand nahm.

„Aber das können wir doch gar nicht verlangen, Herr Professor, das geht doch nicht.“

Da warf sich Professor Steffen in die Brust: „Selma trägt keine Koffer mehr.“

„Ist ihr etwas geschehen?“ rief Frau Lorenz ausgeregt.

„Nein“, sagte Professor Steffen.

„So reden Sie doch, Herr Professor!“ bot stehend Frau Lorenz.

„Selma“, fuhr Professor Steffen fort, „muß auch keine Schuhe mehr.“

„Das wird ja immer rätselhafter“, mischte sich nun Doktor Lorenz in das Gespräch.

„Das ist gar nicht rätselhaft“, antwortete Professor Steffen. „Ich habe — mich“ fuhr er stehend fort, „mit — Selma — verlobt.“

Doktor Lorenz wußte vor Erregung nichts zu erwidern.

Als er am anderen Morgen erwachte, fühlte er sich in seinem Betraum von Professor Steffen unangenehm enttäuscht und er glaubte ein Recht zu haben, seinem Kollegen die Freundschaft zu kündigen.

Aber Professor Steffen war sich seiner schlichten Tat bewußt, er glaubte, das Herz habe ein Recht zu sprechen, wo es sprechen will.

Die Nachbarn entschieden sich in dem Streit zwischen den beiden Studenten für Professor Steffen, denn das Volk steht immer auf der Seite, wo das Herz sein Recht erhält.



Autoreninnen Berlin-Rom

Eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Italien
Berlin, 17. Jan. Korpsfuhrer Guhlein sprach auf einer Tagung des NSAA...

Der Besuch des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, zukünftig Autoreninnen von Berlin nach Rom durchzufahren, beweist die Solidarität...

Auch Oesterreich verarbeitet Zellwolle

Wien, 17. Januar. Nach vielen Zeitungsmeldungen soll die Zellwolle, die noch vor gar nicht so langer Zeit von einem Teil der Presse als 'wertlose Erfindung' verhöhnt wurde...

Englisch-irische Aussprache begann

London, 17. Januar. Wie vorgesehen, begannen am Montagmorgen 3 Uhr die englisch-irischen Verhandlungen. Im Anschluß an diese ersten Beratungen wurde eine amtliche Vereinbarung ausgegeben...

Der parlamentarische Korrespondent von 'The Associated' schreibt zu den englisch-irischen Verhandlungen, daß die Teilungsfrage eines zu Beginn der Beratungen angeschnitten worden sei...

Zeit für deutsch-französische Politik!

Frontkampferfuhrer Michot an seine Landsleute
Paris, 17. Januar. Das 'Deuxie' veröffentlicht einen Beitrag des französischen Frontkampferfuhrers Henri Michot...

Aus Würtemberg

Ulm, 17. Januar. (Die erste Ehrenpatenschaft der Stadt) Die Stadt Ulm übernimmt für jedes vierte in Ulm geborene Kind einer Familie die Ehrenpatenschaft...

Stuttgart am Karrenseil

Stuttgart, 17. Januar. Stuttgart am Karrenseil! Dies ist das Motto der gesamten 'Blugewerter Fasnet', die im 29. Januar mit dem großen Maschenball des Fremdenverkehrsvereins...

In ihrem Mittelpunkt wird auch heuer wiederum der große Faschingsumzug stehen, der sich am Sonntag, 27. Februar, durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen wird...

Todesfahrt mit dem Motorrad

Ein Toter und ein Schwerverletzter
Eigenbericht der NS-Presse
Fl. Rottenburg, 17. Januar. In der Nacht zum Montag führen der 29 Jahre alte ledige August Adis aus Rottenburg...

Beide Beine abgefahren

Ulm, 17. Januar. Auf dem Bahnhof Senden ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Unglück. Der im 22. Lebensjahr stehende Hilfsarbeiter Hans Miller aus Dohringen...

Im reichsten Land der Welt

Ein Drittel der Bevölkerung Nordamerikas unterernährt

Washington, 17. Jan. Das amerikanische Gesundheitsamt veröffentlichte den Bericht über eine in den Jahren 1935/36 angelegte Untersuchung der in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten...

Wieder zwei 500-Mark-Gewinne

Schwäbisch Gmünd, 17. Januar. In einem hiesigen Lokal zog ein Gast bei einem der grauen Glucksmanner einen fünfhundert-Mark-Gewinn. Der glückliche Gewinner ließ in seiner Freude sämtliche anwesenden Gäste an seinem Glück teilnehmen...

Eine Steinzeitiedlung entdeckt

Tungental, Kr. Soig, Hall, 17. Januar. Beim Aushub von Entwässerungsgräben auf den Hohladern am Ostufer von Tungental über dem Dierbach wurde Bauer Walter auf dunkelgefärbte und scharfenkantige Erdstellen aufmerksam...

Ganze Freizeit-Dörfer entstehen

Unterhuhlingen a. B., 17. Januar. Am Sonntag fand hier die ordentliche Generalversammlung des Vereins für Pfahlbau und Heimatkunde statt...

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Prof. Reinert über den Ausbau des Freilichtmuseums Unterhuhlingen. Der Redner wies darauf hin, daß sich in den letzten 16 Jahren, d. h. seit dem Entstehen der Unterhuhlinger Pfahlbauten, neue wissenschaftliche Erkenntnisse herausgestellt hätten...

Vierjahriges aus dem Fenster gestürzt

Bruchsal, 17. Januar. Abends gegen 9 Uhr fiel das etwa vier Jahre alte Töchterchen des Schuhmachermeisters Friedrich Petermann über einen Stuhl auf das Fenster. Das Kind bekam das Liebergewicht, konnte sich noch kurze Zeit an der Dachrinne festhalten...

Student hat nicht mehr zu bummeln ..

Bonn, 17. Januar. An der Universität Bonn feierte der NS-Studentenbund sein jährliches Bestehen, bei dem Reichsstudentenfuhrer Dr. Scheel das Wort ergrieff. Bereits 80 v. G. aller deutschen Studenten sind heute in der Rassenfachschulbildung des Nationalsozialismus zusammengeschlossen...

16jahrlinge dürfen Motorrad fahren

Korpsfuhrer Guhlein beim Grohappell des NSAA.

München, 17. Januar. Zum großen Neujahrshappell hatten sich am Sonntag in dem Kongressaal des Deutschen Museums zahlreiche führende Persönlichkeiten des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps versammelt. Im Mittelpunkt des Appells stand eine Ansprache von Korpsfuhrer Guhlein...

Schwaffer in Holland

Ueberschwemmungen im Maasgebiet

Amsterdam, 17. Januar. Infolge der Regenfälle der letzten Tage sind die niederländischen Flüsse in ungewöhnlicher Maße angeschwollen. Besonders die Maas steigt in schnellem Tempo...

Kriminalroman als Vorbild

Frau eines Grokaufmanns als Einbrecherin

London, 17. Januar. In Cardiff erregt die Verhaftung der Ehefrau eines angesehenen Grokaufmanns beträchtliches Aufsehen. Ihre Festnahme erfolgte wegen einer ganzen Anzahl schwerer Einbruchsdiebstahle, von denen der Gemann keine Ahnung hatte...

Elternhilfe beim Hausaufsatz

Elternhilfe bei den Hausaufgaben — das ist an sich schon eine Aufgabe, die mit großer Vorsicht angepackt werden muß, heißt es in dem soeben im Verlag Schule und Elternhaus (Siegen-W.) erschienenen, von C. G. Foerster verfaßten trefflichen Büchlein „Kommt, laßt und unternimmt Kindern leben!“ Denn es ist ja der Sinn der Hausaufgaben, daß das Schulkind in ihnen selbständig übt, lernend und gestaltend die in der Schule begonnene Erarbeitung der Bildungsgüter fortsetzt. An dieser Selbstständigkeit des arbeitenden Kindes darf die Nachhilfe durch die Eltern keinesfalls rütteln. Das gilt in besonderem Maße von jeder Hilfe beim Aufsatz.

Der Aufsatz soll das Kind zur Sprachfreude und zur Sicherheit, Gewandtheit und Echtheit im Niederschreiben von Erlebnissen, Berichten und Schilderungen führen. Er erzieht damit zugleich für das Leben, in dem sowohl in persönlicher als auch in beruflicher Hinsicht häufig genau eine gute schriftliche Ausdrucksweise

wenn es dann später einmal seinen Aufsatz schreibt dann hätten wir uns wohl, ihm den Aufsatz einfach zu diktieren! Wir lassen vielmehr den Jungen und zu denen er nun Vertrauen hat seine Erlebnisse erzählen und sagen dann: Siehst du, genau so, wie du es uns eben erzählt hast, so schreibst du es auf!

Der sein Kind zum freien natürlichen Erzählen geführt hat, der hat die beste Hilfe für den freien Aufsatz geleistet. Etwas anderes ist es mit dem Aufsatz über ein Stoffliches Thema. Hier ist das Kind an den Stoff gebunden, es soll eine Wiedergabe gewisser Erkenntnisse oder seine Gedanken in bestimmten Zusammenhängen niederschreiben. Da sind Aufsätze über geschichtliche, erdkundliche oder religiös-ethische Themen anzufertigen. Hier kann unsere Hilfe höchstens darin bestehen zu prüfen, ob sich das Kind über das Stoffgebiet klar ist, das es behandeln soll. Auf keinen Fall aber machen wir den Aufsatz zur Hälfte selbst und auch die Gliederung, die Formung und die Präzisierung auf Fehler überlassen wir dem Kind und dem Lehrer. Andere Hilfeleistungen machen das Kind unfähig, es verläßt sich auf andere und verliert allmählich den Mut zur eigenen Leistung.

Dagegen ist eine andere Art der Nachhilfe sehr förderlich. Wenn das Kind seinen Aufsatz im „Anreihen“ beendet hat, fordern wir es auf, ihn einmal laut zu lesen. Hierbei findet der kleine Aufsatzschreiber bei vorsichtiger Anleitung selbst eine Menge stilistischer und grammatischer Fehler heraus. Auch ein Wörterbuch sollte immer griffbereit auf dem Tisch liegen. In Zweifelsfällen muß das Kind selbst darin nachschlagen können. Schließlich ist auch das äußere Gewand eines Aufsatzes nicht bedeutungslos. Schlechte Schrift, Flecke und Kleckse und die verächtlichen Felsknoten verderben den schönsten Aufsatz. Die Kinder auch bei ihren schriftlichen Hausaufgaben zu Sauberkeit, Schönheits Sinn und Verantwortungsfähigkeit zu führen, ist eine Aufgabe, die nicht übersehen werden darf.

Wenn wir darüber hinaus auch das Lesen guter Jugendschriften fördern, die wertvolle sprachlich-stilistische Anregungen und Beispiele bieten, so helfen wir damit ebenfalls unseren Kindern. Von großer Bedeutung sind auch Briefe, die wir uns von den Kindern aus ihren Ferien, ausenthalten und ihren Erlebnissen im Landheim oder in der Jugendherberge schreiben lassen.

Hilfe beim Aufsatz ist vor allem Gewöhnung an lebendige, natürliche und klare Ausdrucksweise.

Unser Küchenfahrplan im Januar

Ja wohl, Fahrplan in der Küche! Weil nämlich der Verbrauch mit der Zeitlosigkeit eines geregelten Verkehrs sehr viel einträglicher ist. Und weil der „Küchenverkehr“ ebenfalls seine Regelung braucht — überhaupt in den Tagen einer Jahreszeit, die nicht alle Erzeugnisse unseres Bodens zu bieten vermag. Also wird der Verbrauch geregelt, und das geschieht am besten mit einem zweckmäßigen „Erzeugnis-Fahrplan“. Wer ihn nicht einhält, legt sich Eindrücken im „Verkehr“ aus: wer zu früh kommt, muß warten, und wer zu spät kommt, hat das Nachsehen. Also, bitte den Fahrplan zur Hand. Er sei hiermit aufgestellt.

Feuer

Von Ina Seidel

Wehe! Ich habe das Feuer in mir,
Das an euch von außen nur leuchtet!
Daran ihr euch wärmt, mit dem ihr nur spielt,
Vor dem euer Herz sich verdeckt.

Wehe! Mir schloß es im Herzen auf
Aus Funken und Sternensaat,
Das löschte kein Blut, und mein Herz hub an
Und lautete Sturm und Verrat.

Und lautete schön und lautete sich selbst,
Vergeht in singender Blut.
Wehe! singt es, ich brenne sehr,
Aber singen - singen ist gut!

verlangt wird. Für viele Kinder aber bietet das Aufsatzschreiben eine Reihe von Schwierigkeiten, die teilweise in der persönlichen Veranlagung des Kindes begründet sind. Manches Kind zeigt eine fast unüberwindliche Scheu, Erlebnisse persönlicher Art im Aufsatz preiszugeben. Diese Eigenart tritt besonders bei Grundschulkindern und während der Reisezeit auf, in der der Jugendliche viel von seiner kindlichen Unbefangenheit verliert und verschlossener wird. In beiden Fällen verzichten die Kinder auf eine persönlich gefärbte, natürliche Darstellung und schreiben trockene, rein beschreibende und hölzernen wirkende Aufsätze, die weder ihnen, noch dem Lehrer Freude bereiten.

Wie können wir hier helfen? Zunächst müssen wir unsere Kinder planmäßig an eine natürliche sprachliche Ausdrucksweise gewöhnen — das ist die beste Aufgabehilfe. Schon ehe das Kind zur Schule kommt, geben wir ihnen auf Spaziergängen, im Familienkreis und bei allerlei Gesprächen Gelegenheiten von seinen kleinen Erlebnissen zu erzählen, von allem, was in seinem Innern nach Mitteilung drängt. Dadurch gewinnt das Kind Vertrauen und verliert die Scheu vor dem Erlebnisbericht. Und



Das Schilhaserl

(Bild: Hannes Rosenber)

Ein Rundblick in Speisekammer und Keller macht die Auswahl der Speisen im Januar leicht, und ein Gang zum Gärtner und Gemüsehändler gibt den letzten Ausschluß über das je Gebotene. Hier ist die Reihe der Wintergemüse aufgelistet: Wirsing, Rosenkohl, Blaukraut und Weißkraut, dann die Salate einheimischer Herkunft: sie bilden die ideale Ergänzung zu unseren Kellervorräten, die sich aus der vielseitigen Kartoffel und den Wurzelgemüsen: rote und weiße Rüben, Sellerie, Schwarzwurzel und Winterrettiche zusammensetzen. Wer all diese Dinge abgesehen natürlich von der Kartoffel, nicht im Keller liegen hat, kann sie überall in Gärten und Gassen erwerben. Wir wissen ja, wie reich das vergangene Jahr uns mit all diesen kostbaren Dingen beschenkt hat.

Leder und einladend finden sich in den Böden die einseitigen Käseforten: Hartzer und Rainger und Blauschimmelkäse. Cuius inquit pro die Verwendung für alle Geschmäcker, und Fleischmilch und entrahmte Milch stellt sich als ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel vor. Die reiche Ernte des Meeres, auch in den Wintermonaten nicht

unterbrochen, legt uns die wohlschmeckenden Seefische auf den Tisch; ihre häufigsten Vertreter sind augenblicklich Kaviar, Seelachs, Goldbarsch und nicht zuletzt die in Wäschern und Dosen wohlverpackten Lachsfilets aller Art.

Konserven und Eingemachtes verschiedener Art gibt es auch für den Bedarf an Gemüse und an Früchten. Aus den erzeugungreichen Zeiten kommen uns unsere Vorräte nun sehr zu nützen. Im Haushalt selbst kann in Verbindung mit Jucker mit Hilfe von getrockneten Kapseln vielseitige Nachhilfe vor allem auch in den Nachspeisen geleistet werden. Die reichlich zur Verfügung stehende Marmelade braucht nicht ausschließlich als Brotaufstrich verwendet zu werden, sondern kann sehr wohl auch einmal unmittelbar in den Speisezeiteln einbezogen werden.

Auf ein sehr wertvolles, jezt wieder zu Ehren kommendes Nahrungsmittel sei aber ganz besonders aufmerksam gemacht; auf den Mais, der in Form von Getreide das ganze Jahr hindurch eine bezaubernde Veredelung unseres Küchengetreides darstellt und durch seine Schmelzhaltigkeit ebensovielen Freude hat wie durch seine Bekömmlichkeit und die Vielfältigkeit seiner Verwendung. Er gehört wirklich zu den Nahrungsmitteln, die es verdienen, als selbstverständlicher Bestandteil des Speisezeitels dauernd im Gebrauch zu sein.

Küchenfahrplan für Januar! Die Fahrt kann losgehen, und es braucht uns wegen der Reichhaltigkeit und Abwechslung auf dem Tisch nicht bange zu sein. Wir sind reich ohne es zu wissen. Und wir brauchen nur zuzugreifen, um bei aller Schmelzhaltigkeit und Bekömmlichkeit unserer Speisen eine verantwortungsvolle Hilfe jenen Männern zu leisten, die unausgesetzt sich um die Nahrungsfreiheit des Volkes und um das Gelingen des großen vierjährigen Ringens bemühen!

So behandelt die Hausfrau ihre Wäsche richtig

Im Kampf um die Werterhaltung spielt die richtige Behandlung der zahlreichen Gebrauchsgenstände eine wichtige Rolle. Ein Gebiet, auf dem seit jeher viel geleistet wurde ist die Behandlung der Textilstoffe, insbesondere der Stoffe, die einer regelmäßigen Reinigung unterzogen werden. Nach einer alten Berechnung wird die Wertvernichtung durch falsche Wäschebehandlung auf 300 bis 600 Millionen Reichsmark im Jahr geschätzt. Seitdem es ein Reinigungs- und Wäschereihandwerk gibt hat man sich mehr und mehr bemüht, die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch für die Bearbeitungsmethoden in diesem Handwerk auszuwerten.

Damit die Hausfrau sich klar darüber ist, wie sie am besten die verschiedenen Wäscheartikel behandelt hat man einmal alle die in den Erfahrungen unzähliger Hausfrauen und Fachleute gesammelten Grundzüge zusammengefaßt. Diese nachstehend veröffentlichten vereinfachten Wäschevorschriften sollen für die Behandlung aller heute im Handel befindlichen Textilien gelten. Jede Hausfrau sollte sich überlegen ob sie auch nicht nach diesen Wäschevorschriften verfährt. Die Einteilung in drei verschiedene Wäschegruppen wird vielleicht später einmal für die Werterhaltung dadurch noch wirksamer gemacht werden, daß die Hersteller von Wäscheartikeln ein auf die jeweilige Gruppe verweisendes Kennzeichen anbringen.

Allgemeine Wäschevorschriften
Trenne weiße und farbige Wäsche beim Einweichen und Waschen!
Stärkewäsche besonders gut einweichen!

Welches Wasser verwenden!
Regenwasser ist weich; anderes Wasser ist zu enthärten.
Alle Einweich-, Enthärtungs-, Wäschmittel und Seifen genau nach Gebrauchsanweisung verwenden. Diese Mittel müssen reiflos aufgelöst



Weiße Wäsche erzielt man durch Mitkochen zerschnittener Zitronen, die man in ein Leinwandstückchen bindet. (Bild: Bavaria-Verlag)

und verrührt werden. Das Einweichwasser abgibt gut aus der Wäsche entfernen. Milde Wäschlaugen schonen die Wäsche. Stark verschmutzte Stellen der Wäscheartikel mit Seife leicht einreiben.
Rebermäßiges Reiben, Bürsten, Wringen schadet jeder Wäsche.

Wäschegruppe 1: So wäscht man Weißwäsche und Grobwäsche:

Einweichen am besten über Nacht, niemals heiß! Gut gewischt, ist halb gewaschen!

Waschen: Zu hartes Kochen, Reiben, Bürsten, Wringen schadet der Wäsche. Längeres Kochen als 15 Minuten ist nutzlos und überflüssig. Kessel nicht zu voll packen. Reichlich Dampf verwenden.

Spülen: Gründlich spülen — warm (in weichem Wasser), lauwarm kalt — bis Wasser klar bleibt; die Wäsche soll schwimmen.

Wäschegruppe 2: So wäscht man Buntdäsche:

Einweichen kurz und niemals heiß.
Waschen: Zu hartes Reiben, Bürsten, Wringen schadet der Wäsche nicht Kochen, sondern in heißer Wäschlaug gut durchwischen. Je mehr Dampf, um so besser, die Wäsche soll schwimmen.

Spülen: Bunte Wäsche sofort gründlich spülen — warm (in weichem Wasser), lauwarm kalt — bis Wasser klar bleibt. Bunte Wäsche niemals in nassem Zustand aufeinander liegen lassen, sondern sofort trocknen.

Wäschegruppe 3: So wäscht man Feinwäsche:

Waschen: Niemals kochen, auch nicht heiß wässeln. In höchstens handwarmer Wäschlaug vorsichtig durch wiederholtes Eintauschen und Ausdrücken waschen. Nicht reiben, Bürsten, wringen oder zerren.

Spülen: Sofort nach dem Waschen mehrmals lauwarm spülen bis Wasser klar bleibt. Nach dem Spülen sofort trocknen. Webwaren und Strümpfe können aufgehängt werden, sonst am besten auf Unterlagen aufteilen oder durch Ein- und Ausrollen in Tücher trocknen. Wirk- und Strickwaren ziehe man in die alte Form. Wenn Wägen erforderlich, dann in leicht feuchtem Zustand mit mäßig warmem Eisen von links unter leichtem Druck.

Wettkampfaufgaben für 300 Frauenberufe

Frauen und Mädel haben im Arbeitsleben die gleichen Aufgaben zu erfüllen wie der Mann. Es ist darum selbstverständlich, daß auch Mädel und Frauen im nächsten Berufswettkampf stehen, der alle Arbeitskräfte aktiviert und zum Einsatz auffordert. In 17 Wettkampfsgruppen, aufgeteilt in 125 Fachschaften, wurden für über 300 Berufe und Tätigkeiten von den Reichswettkampfsportgruppen des Reichsberufswettkampfes Aufgaben für Mädel und Frauen gestellt. Genau wie die männlichen Teilnehmer haben sie einen Leistungsnachweis zu erbringen in Berufspraxis, Berufstheorie, Weltanschauung und Sport. Zusätzlich erhalten sie eine hauswirtschaftliche Aufgabe. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß Mädel und Frauen der Doppelaufgabe, die sie im Leben zu erfüllen haben auch im Berufswettkampf gerecht werden. Ungefähr 700 000 Mädel fanden im letzten Wettkampf im Jahre 1938 nachdem alle Mädel und Frauen teilgenommen hatten, die das 21. Lebensjahr überschritten haben, wird die Zahl weitauß größer sein.

